

**Corpus Inscriptionum Latinarum XVII pars 4 fasciculus 1: Miliaria provinciarum Raetiae et Norici**, ediderunt ANNE KOLB, GEROLD WALSER †, GERHARD WINKLER, EDENDA CURAVERUNT MANFRED G. SCHMIDT, ULRIKE JANSEN. Verlag Walter de Gruyter Berlin, 2005, 122 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 2 Karten.

Der hier anzuzeigende erste Faszikel von CIL XVII 4 markiert die erfolgreiche Wiederaufnahme eines Editionsprojekts, das in den ausgehenden fünfziger Jahren von Gerold Walser ins Leben gerufen wurde. Geplant war, unter der neu geschaffenen Reihenzählung XVII alle Miliarien des Römischen Reiches zu sammeln, einer konkreten Reichsstraße zuzuordnen sowie unter Heranziehung der Informationen aus der *Tabula Peutingeriana* und dem *Itinerarium Antonini* zu edieren. Personelle Verstärkung erhielt Walser vor allem durch Thomas Pekáry, René Thomann, Ingemar König und Heinz E. Herzog. Die meisten dieser Namen sind heute fest mit der Erforschung römischer Straßen unter epigraphisch-althistorischen Gesichtspunkten verbunden. Neben dem engeren Mitarbeiterstab konnte Walser auch international Epigraphiker wie beispielsweise Pierre Salama für Nordafrika oder David F. French für Kleinasien gewinnen. Der solide Grundstein war gelegt.

Im Jahr 1986 erschien dann der von Walser maßgeblich mit bearbeitete und redaktionell betreute erste Band der neuen CIL-Reihe: XVII 2. Dieser umfasste die Miliarien der gallischen und der germanischen Provinzen, der Narbonensis sowie der angrenzenden kleineren Provinzen der Westalpen. Danach geriet das Editionsprojekt ins Stocken. 1994 übernahm Anne Kolb in Zusammenarbeit mit Walser die Koordination des Gesamtprojekts, das sie seit 2000 als alleinige Kuratorin weiterführt. In ihrem Kolloquiumsbeitrag »Römische Meilensteine: Stand der Forschung und Probleme«. In: R. FREI-STOLBA (Hrsg.), Siedlung und Verkehr im Römischen Reich. Römerstraßen zwischen Herrschaftssicherung und Landschaftsprägung. Akten Koll. Bern 2001 (Bern u. a. 2004) 135–155, legte sie erstmalig einen Überblick über den Stand des Projekts sowie den Umfang des Materials vor. Einzelaspekte speziell zu CIL XVII 4 fasste sie in »*Raetia, Noricum* und *Dalmatia*: Forschungen zu den römischen Straßen und Meilensteinen«. In: »Alle Wege führen nach Rom ...«. Internat.

Römerstraßen-Kolloquium Bonn. Mat. Bodendenkmalpf. Rheinland 16 (Pulheim Brauweiler o. J. [2005]) 215–224, kurz zusammen.

Charakteristisch für die Walsersche Editionstätigkeit war das Abpausen der kaiserlichen Formulare auf transparente Folie, ein Verfahren, das sich für den späteren Druck als Vorlage bestens eignete (hierzu G. WALSER, Die Reproduktion von Meilenstein-Inschriften. In: Acta fifth Internat. Congress Greek and Latin Epigraphy Cambridge 1967 [Oxford 1971] 437–442). Mittels dieses Verfahrens kann man den Inschriftentext von seinem runden Untergrund anschaulich in das CIL transferieren. Obwohl diese Kopiertechnik stark von der »interpretierenden« Abzeichnung des jeweiligen Epigraphikers abhängig ist, hat sie sich als Dokumentationsverfahren durchgesetzt und ist heute in allen gängigen Abhandlungen über Meilensteine gebräuchlich. Auch der neue CIL-Band XVII 4 Fasc. 1, der die Miliarien der Provinzen Raetien und Noricum beinhaltet, baut auf dieser Abzeichnungstechnik auf. Hatte Walser in CIL XVII 2 seinen Inschriftenlesungen lediglich eine Folienabzeichnung oder bei verlorenen Exemplaren die ältere Darstellung aus CIL XII/XIII beigefügt, so ist der neue CIL-Faszikel hinsichtlich der Inschriftendokumentation geradezu opulent ausgestattet: Neben zahlreichen Folienabzeichnungen bietet er eine Fülle von Fotografien, die zur Verifizierung der jeweiligen Lesung gewinnbringend herangezogen werden können. Die Nutzung dieser deutlich verbesserten Abbildungsmöglichkeiten stellt den größten qualitativen Gewinn von CIL XVII 4 Fasc. 1 gegenüber XVII 2 dar. Natürlich schlägt sich diese bildtechnische Ausstattung auch im Umfang nieder. Benötigte Walser in CIL XVII 2 für seine 676 Nummern 261 Seiten, so sind es in XVII 4 Fasc. 1 stattdessen 120 Seiten bei 229 Meilensteinnummern. Die Behandlung eines Steines umfasst bisweilen eine ganze Seite, da teilweise zwei Fotos einer Inschrift mit der Folienabzeichnung, einer umfassenden Kommentierung und reichhaltigen Literaturangaben kombiniert werden. Eher beiläufig dokumentieren die zahlreichen Abbildungen, inwieweit in späterer Zeit Miliarien sekundär verwendet wurden (kannelierte Säulen, Heiligenhäuschen) oder ob die Steinsäule mit einem quaderförmigen Sockel bzw. einem angespitzten unteren Ende ausgestattet ist.

Der Aufbau des neuen Editionsbandes orientiert sich an der Struktur von CIL XVII 2. Einleitend findet sich ein *conspectus miliariorum* (S. IX–XVI; ältere Edition, Fundort, Aufstellungsort, Kaiser, Zählpunkt usw.) sowie eine beachtliche Bibliographie (S. XVII–XXVII). Auch die Zusammenstellung des epigraphischen Materials erfolgt nach der aus CIL XVII 2 bekannten Struktur. Nach Straßen geordnet leitet eine kurze Beschreibung in die jeweilige Trasse ein, falls vorhanden werden die entsprechenden Angaben aus der *Tabula Peutingeriana* und dem *Itinerarium Antonini* herangezogen. Abgerundet wird die Darstellung durch eine streckenspezifische Bibliographie sowie eine Karte, die den jeweiligen Streckenverlauf veranschaulicht. Bei der Kommentierung der einzelnen Miliarien ist es äußerst hilfreich, dass kon-

sequent die Angaben aus L'Année Épigraphique zitiert werden.

Der erste Abschnitt mit den raetischen Meilensteinen basiert auf den Vorarbeiten Walser, die dieser bereits in zwei vorangegangenen kürzeren Arbeiten publiziert hatte: Die römischen Straßen in der Schweiz 1. Die Meilensteine. *Itinera Romana* 1 (Bern 1967); Die römischen Straßen und Meilensteine in Raetien. Kleine Schr. Kenntnis röm. Besetzungsgesch. Südwestdeutschlands 29 = *Itinera Romana* 4 (Stuttgart 1983). Unterstützt wurde Walser bei diesen Arbeiten durch Max Imhof, auf den unter anderem zahlreiche Inschriftenabzeichnungen zurückgehen. Hierauf aufbauend hat Kolb seit der Mitte der neunziger Jahre die Miliarien Raetiens nochmals eingehend aufgearbeitet und um die Neufunde ergänzt. Insgesamt umfasst dieser erste Abschnitt 73 Nummern. Ein Vergleich der Lesungen bei Walser in seiner Publikation von 1983 mit der Version im CIL belegt anschaulich, wie intensiv Kolb sich des Materials angenommen hat. Exemplarisch sei nur auf die Nr. 16 in der Walserausgabe von 1983 im Vergleich zu CIL XVII 4, 7 oder auf Walser-Nr. 47 und CIL XVII 4, 54 verwiesen. Gerade im zweiten Fall zeigt sich, wie hilfreich eine zusätzliche Fotografie ist. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass die Überarbeitungsschritte in den Folienabzeichnungen auch mit Namen dokumentiert sind. Etwas eingehender soll hier der berühmte Claudiusstein von Rabland (CIL XVII 4, 1 = V 8003) kommentiert werden. Kolb weist dieses Exemplar in Übereinstimmung mit der Forschung der Provinz Raetien zu. Diese Ansicht scheint mir mittlerweile keineswegs mehr völlig sicher. Die Textaussage der Inschrift (vgl. auch CIL V 8002 = ILS 208) ist aufgrund ihrer politischen Botschaft klar auf die oberitalischen Zeitgenossen des Jahres 46 ausgerichtet. Diese Annahme wird auch durch STRAB. 4,6,6 p. 204 gestützt. Demnach spricht einiges dafür, dass der Fundort, der vermutlich dem Aufstellungsort in etwa entsprechen haben wird, den Grenzpunkt der italischen Regio X zum benachbarten Raetien markierte.

Der umfangreichere zweite Abschnitt des CIL-Bandes mit 156 Steinen wurde von Gerhard Winkler bearbeitet. Dieser hat seit Anfang der siebziger Jahre die Meilensteine in Noricum aufgenommen und sich seitdem in zahlreichen kleineren Studien zu einzelnen einschlägigen Problemen geäußert. Wie Walser legte auch er die Miliarien seines Untersuchungsraumes bereits in einer kleineren Arbeit vor: Die römischen Straßen in Noricum – Österreich. Schr. Limesmus. Aalen 35 = *Itinera Romana* 6 (Stuttgart 1985). Jedoch fehlten hier vor allem die einzelnen Meilensteininschriften. Speziell bei seiner Einleitung zur Route XV *Via ab Aquileia Aguntum et in Raetiam*, die über den Plöckenpass führt, wäre es wünschenswert gewesen, wenn Winkler aus seiner 1985-Publikation die Detailkarte des Passes (ebd. S. 41) der Übersichtskarte der Reichsstraße im CIL-Band auf S. 86 hinzugefügt hätte. Auch die Texte der Inschriften (CIL V 1862 = ILS 5885; CIL V 1863 = ILS 5886; CIL V 1864), die sich an diesem Pass befinden und einen

direkten Bezug zur Straße haben, hätten ein Mehr an Informationen in der Streckenbeschreibung bedeutet. Generell ist es positiv, dass Winkler in seinem Editionsenteil im Zuge jeder dieser Straßenbeschreibungen eine Übersicht der Miliarien nach Kaisern geordnet beigt.

Einen Abschluss findet der Band in zwei farbigen Karten, die jeweils das raetische und norische Straßennetz anhand der Miliarien, der *Tabula Peutingeriana* und des *Itinerarium Antonini* wiedergeben. Ein Desiderat ist das Register, welches wohl erst im letzten Faszikel von CIL XVII 4 zu erwarten ist. So wird man sich bis zum Abschluss des CIL XVII 4 mit den Angaben aus dem *conspectus miliariorum* und den Konkordanzan auf S. 121 f. (CIL III – XVII; AE – CIL XVII; ILS – CIL XVII; ILLPRON – CIL XVII) begnügen müssen.

Insgesamt zeigt dieser gelungene Faszikel, dass das von Gerold Walser einmal mit großem Elan begonnene Editionsprojekt nicht wie viele andere internationale Vorhaben gleichen Umfangs nach einigen Jahrzehnten eingeschlafen ist, sondern unter der Leitung von Anne Kolb erfolgreich reaktiviert werden konnte. Erfreulich ist auch, dass sich trotz der guten Ausstattung der Preis – für CIL-Verhältnisse – auf einem angenehmen Niveau befindet. Die Renaissance des CIL-XVII-Projekts ist geglückt!

Bonn

Michael Rathmann